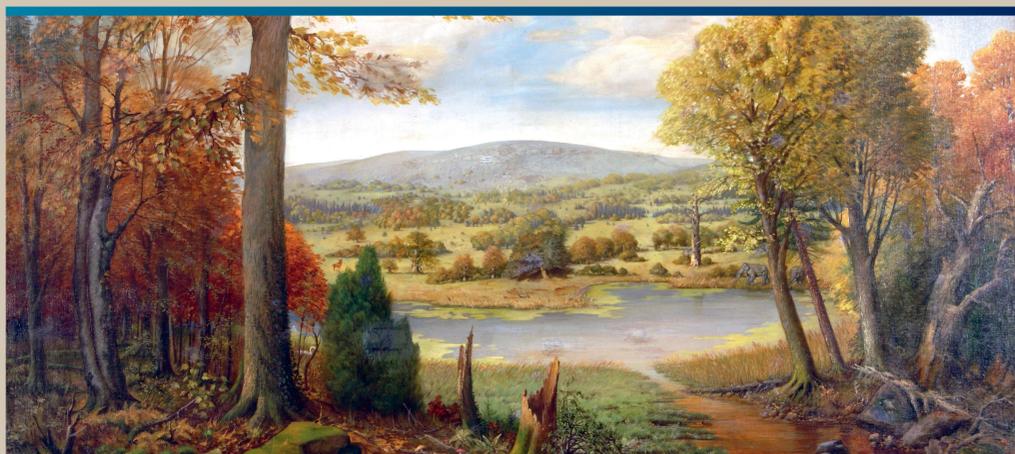
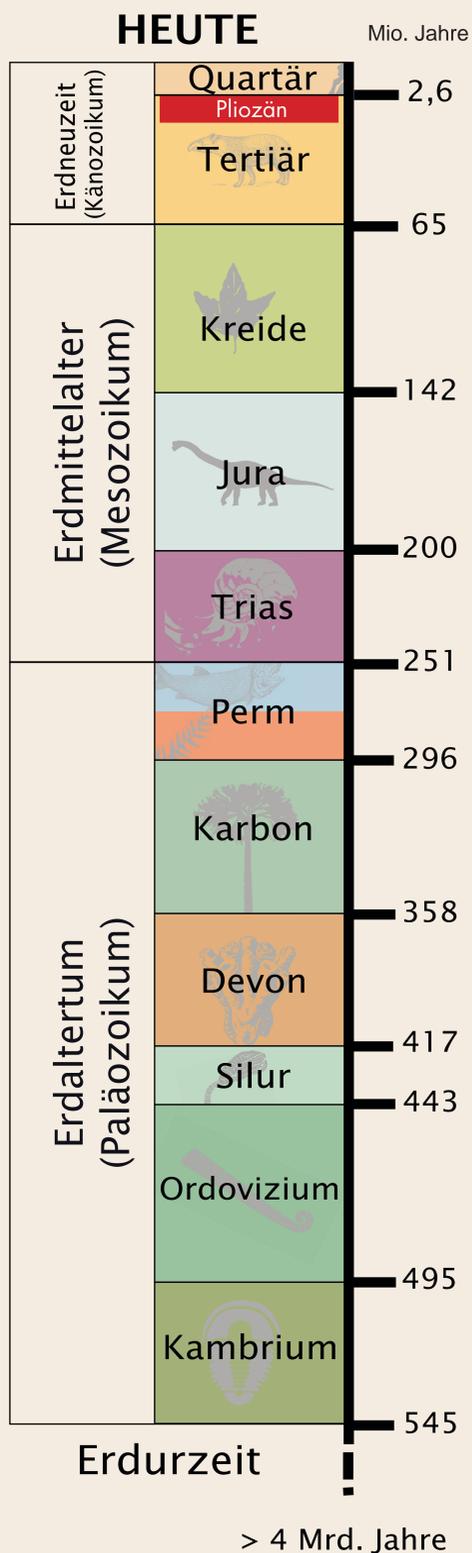


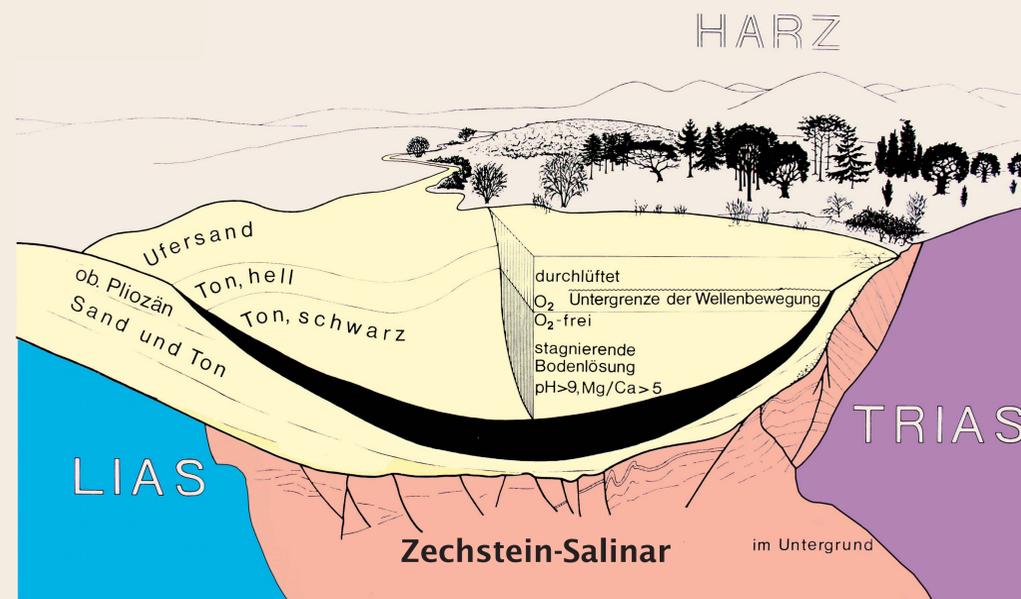
## Tongrube Willershausen



So wie auf dem Gemälde hat es vermutlich vor mehr als 3 Mio. Jahren hier ausgesehen: Ur-Elefanten, Tapire und Hirsche fanden am baumgesäumten Ufer Schatten und Trinkwasser. Schildkröten nutzten bei Sonne die weniger beschatteten Bereiche, um sich aufzuwärmen. Libellen und andere Fluginsekten bevölkerten den Luftraum. In den Bäumen warben Singzikaden unüberhörbar um paarungsbereite Weibchen. Am Boden sorgten Termiten und Insektenlarven für eine Verwertung des Totholzes. Im Ufergestrüpp hofften lauerrnde Fangheuschrecken auf reiche Beute. Im Gewässer selbst bzw. in einem zufließenden Bach, bahnte sich ein urtümlich anmutender Riesensalamander, begleitet von einer Vielzahl von Fischen, seinen Weg durch das Dickicht der Wasserpflanzen.

Einen See finden wir heute hier nicht mehr. Dafür sind die ca. 3 Mio. Jahre alten Sedimente des ehemaligen Gewässers eine Fossilagerstätte von internationalem Rang und einzigartig für Europa. Diese Fundstelle ist durch einen Erdfall entstanden. Zuvor war bis knapp unter die Oberfläche Salz aus dem späten Erdaltertum (ca. 255 Mio. Jahre) aufgedrungen, das dann durch Grundwässer gelöst wurde. Dadurch kam es zu einem Einbruch der Deckschichten und der Erdfall füllte sich mit Wasser. Der nun entstandene kleine See war etwa 10 m tief und hatte einen Durchmesser von 150-200 m. Das entspricht etwa dem heute umzäunten

Bereich der ehemaligen Tongrube. Die im Laufe des 20. Jh. in Zusammenhang mit dem Tonabbau gemachten Funde zeichnen sich durch ihre außergewöhnlich große Zahl, Artenvielfalt und eine oft vorzügliche Erhaltung aus. Bis heute wurden dort mehr als 50.000 pflanzliche und tierische Einzelfunde in über 350 Arten gemacht. Diese befinden sich zum größten Teil in den Sammlungen des Geowissenschaftlichen Museums der Universität Göttingen. Den Hauptteil dieser Funde bilden Blatt- und weitere Pflanzenreste, sowie Insekten. Aber auch Wirbeltiere wie z. B. Fische, Frösche, Riesensalamander und Mäuse in teils spektakulärer Erhaltung gehören zu den in Willershausen geborgenen Fossilien. Zur Großsäugerfauna des pliozänzeitlichen Willershausen gehörten Hirsche, Tapire und der Elefantenartige Anancus, ein Vetter unserer heutigen Elefanten.



Schematische Darstellung der Willershausener Seeablagerungen. Aus Meischner (1994). Verändert.

The Upper Pliocene fossil lagerstätte Willershausen (about 3 My in age) is unique for Europe and internationally renowned for its extraordinarily rich and well-preserved fossil biota. The fossil site (exploited as a clay and sand pit for many decades) represents a former sinkhole, formed due to the uplift of late Palaeozoic salt, which was then dissolved by groundwater. This led to a collapse of the covering layers and the sinkhole was filled with water. The newly formed small lake was about 10 m deep and had a diameter of 150-200 m, corresponding to the now fenced area of the former clay pit. The discoveries made in connection with the clay mining during the 20th century are characterised by

their exceptionally large number, high diversity and often excellent preservation. To date, more than 50,000 plant and animal remains have been excavated in Willershausen, representing over 350 different species. The by far largest collection of fossils from this site is housed in the Geoscience Museum of the University of Göttingen. Predominantly, these finds consist of leaves and other plant remains, as well as of insects. But even vertebrates such as fish, frogs, a giant salamander and mice in excellent preservation are among the fossils from Willershausen. Regarding the fauna of large mammals, the sediments have uncovered remains of deer, tapir and the gomphothere *Anancus*, a cousin of today's elephants.

In der Harzregion ist nicht nur die Natur zum Greifen nah, sondern auch die Erdgeschichte. Der Geopark Harz ver-



sucht, Erdgeschichte anschaulich und begreifbar zu machen. Um die geologische Vielfalt des Harzes und seines Vorlandes zu verdeutlichen, wurde ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten entwickelt. Landmarken sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte wie z. B. Steinbrüche. Das Naturdenkmal Tongrube Willershausen ist Geopunkt 9 im Gebiet der Landmarke 1 - Hübichenstein.  
[www.harzregion.de](http://www.harzregion.de)

Text: Dr. Alexander Gehler, Dr. Mike Reich  
Originalfossilien und Fotos: Geowissenschaftliches Museum Göttingen  
Konzeption und Design: DESIGN OFFICE Agentur für Kommunikation

